

23.04.2015 - 15:44 Uhr

Spaziergang durch Bartolfelde

Im Rahmen der Dorferneuerung Südharz stellten Anwohner ihre Orte vor und wiesen auf die problematischen Ecken hin.

Von Kirsten Buchwald



Die verfallene Bausubstanz an vielen Häusern ist das Hauptproblem des Bartolfelder Ortsbildes. Das war eines der Ergebnisse der Ortsbegehungen im Rahmen der Dorferneuerung Südharz. Anwohner aus Bartolfelde, Barbis, Osterhagen und Scharzfeld stellten dabei interessierten Anwohnern der jeweils anderen Orte ihre Heimatdörfer vor.

Begleitet wurden die Spaziergänger von zwei Mitarbeitern des Büros mensch & region, dem Architekten Ivar Henckel sowie Diplom-Ingenieur Wolfgang Kleine-Limberg. In Bartolfelde traf man sich am Schützenhaus, durch den Ort führten Klaus

„Die schlechte Bausubstanz der Häuser ist schon ein besonderes Bartolfelder Problem.“

Architekt Ivar Henckel vom Büro mensch & region

Becker und Lothar Strauss. Sie wiesen während eines zweistündigen Ausfluges auf problematische Ecken des Ortes hin und stellten Ideen vor, die bereits erarbeitet wurden.

Altes Gasthaus droht einzustürzen

Immer wieder kamen die Spaziergänger dabei an verfallenen Gebäuden und Gehöften vorbei. Diese sind oft in privater Hand, das heißt, Stadt oder Landkreis haben kaum Möglichkeiten der Einflussnahme. Prominentestes Beispiel ist die ehemalige Gaststätte an der Bartolfelder Straße, Ecke Auf der Insel, gegenüber der Reitschule im Ortskern. Die Wirtschaft, die bereits seit etwa 30 Jahren geschlossen ist, bietet einen traurigen Anblick: das Gebäude droht, einzustürzen. Vor allem im hinteren Teil zum Garten hin hat der Verfall schon begonnen. Der Landkreis hat das Haus großräumig abgesperrt, aus Sicherheitsgründen. Die Bartolfelder Straße ist an dieser Stelle nur einspurig befahrbar, einen Bürgersteig gibt es nicht. Die komplette Kurve wird so zum Gefahrenschwerpunkt. Klaus Becker: „Eine Immobilienfirma aus Frankfurt hat das Gebäude ersteigert und plante wohl, es mit Gewinn wieder zu verkaufen.“ Lothar Strauss fügt hinzu: „Das ist das Problem: Private Eigentümer kaufen die Häuser und dann kann man nichts mehr machen.“

Würde man das Haus abreißen und Freifläche schaffen, gebe es Interessenten, so Becker. So hatten die Besitzer der Reitschule gegenüber der Gastwirtschaft ihr Interesse bereits zu einem früheren Zeitpunkt angemeldet. Nun versucht man, den Investor aus Frankfurt durch hohe Kosten dazu zu bringen, das Gebäude abreißen zu lassen.

Ein besonderes Problem

Die alte Wirtschaft ist nicht das einzige Gebäude, das schon bessere Tage gesehen hat: Schaut man die Bartolfelder Straße hinunter in Richtung Kirche und an ihr vorbei, fallen dem Betrachter noch mehr Problemfälle ins Auge. Traurige Anblicke gibt es auch in der Herrenstraße um die Bäckerei Kemmling herum.

Ivar Henckel, der für das Büro mensch & region schon unzählige Dörfer und Ortschaften gesehen hat, bestätigt: „Die schlechte Bausubstanz der Häuser ist schon ein besonderes Bartolfelder Problem.“ Das sieht auch Klaus Becker so: „Ein Dorf leidet, wenn die privaten Besitzer nicht investieren können.“

Als die Spaziergänger an der Bäckerei Pause machen, sagt Wolfgang Kleine-Limberg: „Man muss nicht alles zwanghaft erhalten, aber wenn, dann muss es eine Nachnutzung geben.“ Er und seine Kollegen würden zuerst auf den Erhalt der Gebäude hinarbeiten, bevor ein Abriss zur Sprache komme. Dennoch: „Freie Flächen bieten Optionen für Neues.“

Problemzone Ortsausfahrt

Zu Beginn hatten sich die Spaziergänger am Schützenhaus getroffen. „Das ist unser gesellschaftlicher Treffpunkt“, so Lothar Strauss. „Wir haben ein reges Vereins- und Dorfleben.“ Das finde auch am nahen Grenzturm statt, wies Strauss auf ein Relikt aus der jüngsten deutschen Geschichte hin.

Mit dem Schützenhaus- sowie dem Platz davor ist man in Bartolfelde zufrieden. Allerdings nicht mit der Ortsein- und ausfahrt Bockelnhagener Straße, direkt am Ferienhof Morich. Die Fahrbahn ist verengt, Lkws nutzen die Strecke stark, die angrenzenden Häuser weisen bereits Risse auf, einen Bürgersteig gibt es nicht. „Das ist nicht gut für den Ort. Keine optimale Situation“, so dazu Klaus Becker. Er und Strauss wiesen außerdem auf die beiden Feuerwehrrhäuser hin: Das größere, moderne, das aktuell genutzt wird sowie das kleine, etwa 40 Jahre alte Spritzenhaus an der Straße. Ivar Henckel bezeichnete es als „Relikt des Dorfes“ und plädierte für den Erhalt des kleinen Gebäudes und darüber, über eine Nachnutzung nachzudenken

BARTOLFELDE

Bartolfelde ist ein so genanntes Haufendorf und hat 779 Einwohner (Stand 1. April 2015). Am 1. Juli 1972 wurde Bartolfelde in die Stadt Bad Lauterberg eingemeindet.

Die innerdeutsche Grenze verlief direkt hinter dem Dorf.

Naturschutzgebiete: Steingrabental, Mackenröder Wald und Butterberg/Hopfenbusch.

Der Gemeindesteinbruch wurde wegen seiner Bedeutung für die erdgeschichtliche Forschung und Lehre als Naturdenkmal geschützt. Die nordwestlich von Bartolfelde gelegenen Westersteine sind ein ehemaliges Korallenriff.

Becker und Strauss wiesen im Zuge des Spaziergangs auch auf den Dorfteich als Kleinod des Ortes hin, auf die Kirche, an deren Außenmauern der Putz abblättert „Sie müssen sich Gedanken machen, wo zukünftig ihr Ortsmittelpunkt sein soll“, riet Kleine-Limberg den Bartolfeldern.

<http://www.harzkurier.de/lokales/bad-lauterberg/spaziergang-durch-bartolfelde-id1846921.html>